

Die schwere Mühsal getragen
Und schweres Leiden befahren
Vom eignen Geschlecht.
Heut führt es Zeus zum glücklichen Ende.
Ein Seher bin ich und schaue
Glorreichen Kampf.
Könnte ich doch
Der Taube gleich,
Die wie Sturmeswehen
Eilend dahinschießt,
Aus Himmelswolken
Dieses Kampfes ein Zeuge sein,
Schauend mit eigenem Auge!

O Zeus, Allherrscher der Götter,
Allsehender!
Gieb, daß unsere Volksgenossen
Mit siegender Kraft
Den Feind befallen
Und die köstliche Beute heimwärts bringen.
Und du, hehre Tochter des Zeus,
Pallas Athene!
Auch den Jäger Apollo flehe ich an
Und Apollos Schwester,
Die den Spuren des Hirsches folgt,
Des flüchtigen, buntgesprenkelten:
Kommt beide und helfet
Dem Heimatland und seinen Bewohnern!

Siebenter Auftritt.

(Die vorigen, **Antigone** und **Jōmene**, später **Thesens**.)

Der Chor.

Du heimatloser Fremdling, unsre Ahnung
Betrog uns nicht Wir spähten scharf, und sieh,
Von kriegerischer Bedeckung heimgeleitet,
Aehrt eben dir dein Töchterpaar zurück.

Oedipus.

Was sagtet ihr? Wo sind sie?

Antigone.

O liebe doch ein Gott den Mann dich schauen,
Den edlen, der uns dir hat heimgeführt.

Oedipus.

O Kinder, seid ihr da?

Antigone.

Ja, Theseus' Hand
Und seines braven Volks hat uns erlöst.

Oedipus.

Kommt zu dem Vater, Kinder, laßt mich rühren
Die Leiber, die ich ganz verloren wähnte.

Antigone.

Du forderst nur, was unser Herz begehrt.

Oedipus.

Wo denn, wo seid ihr?

Antigone.

Beide stehn vor dir.

Oedipus

(beide Mädchen in seine Arme schließend).

Ich herze euch!

Antigone.

Wir sind ja deine Kinder.

Oedipus.

Ihr meine Stützen!

Antigone.

Schwach stützt sich auf schwach.

Oedipus.

Mein höchstes Gut halt' ich umschlungen. Ja,
Nicht ganz unglücklich kann ich fürder sein,
Ich habe euch, wenn's nun ans Sterben geht.
Drum schmiegt zu beiden Seiten euch an mich,
Umschlinget euern Vater, laßt nicht mehr
Den Armen einsam in der Irre wandeln!
Und nun erzählet kurz mir, was geschehn;
Ihr seid verständig, meidet lange Rede.

Antigone

(führt Theseus vor, der sich mit seinen Begleitern im Hintergrunde gehalten hat).

Hier steht der Retter. Der das Werk vollbracht,
Ihn laß berichten. So fass' ich mich kurz.

Oedipus.

Verzeih', o Freund, wenn ich kein Ende finde,
Die unverhofft zurückgeschenkten Kinder
Zu grüßen garnicht müde werden kann.
Ich weiß ja wohl: daß ich sie wiederhabe,
Du bist's allein, der diese Freude mir
Bereitet, du allein hast sie erlöst.
So mögen dir die Götter Glück verleihen,
Wie ich dir wünsche, dir und deinem Lande.
Denn frommen Sinn hab' ich allein auf Erden
Bei euch gefunden, mild ist euer Herz,
Und ohne Falsch erfand ich euren Mund.
Des zur Vergeltung hab' ich nur das Wort,
Das arme. Ja, ich habe, was ich habe,
Durch dich allein, durch keinen Menschen sonst.
Drum laß mich deine Rechte fassen, Herr,
Und laß dein Haupt mich küssen, wenn ich darf.
Doch was verlang' ich? Deine reine Hand
Darf sie den unglückselgen Mann berühren,
An dem jedweden Leidens Makel klebt?
Nein, laß! Es darf nicht sein! Wer Leiderfahren,
Nur der darf meiner Not Genosse sein.
Bleib dort! Mein Segenswunsch erreicht dich doch!
Und möge fürder deine Sorge walten
So gnädig, wie sie mich bis jetzt geschirmt.

Theseus.

Nicht daß du freudig lange Zwiesprach pflegst
Mit deinen Kindern, scheint mir wunderbar,
Noch daß dein Herz zu ihnen erst gesprochen
Und dann erst mein gedacht, mich tränkt es nicht.
Nicht Worte sind's, die meinem Leben Glanz
Verleihen sollen, Thaten sind mein Ruhm.
Hier der Beweis: Was ich dir zugesagt,
Ich hab's gehalten, greiser Freund. Ich führe
Dir deine Kinder wieder zu, sie leben,
Und Feindes Drohen hat sie nicht verlegt.
Und wie der Sieg gewonnen? Soll ich eitel
Mit dem mich brüsten, was die Mädchen dir
Im Zwigespräch wohl ohne mich erzählen?
Doch eine Nachricht, die mir eben ward,
Als ich hieher kam, sei dir anempfohlen.
Auffallend scheint sie, wenn auch schnell gesagt;
Doch ziemt dem Manne wohl, sich umzuschau'n.

Oedipus.

Was ist es, Megensohn? Verkünd' es mir,
Ich ahne nicht, was du erfahren hast.

Theseus.

Man meldet mir, ein Mann, der dir verwandt,
Doch nicht aus Theben ist, — von ungefähr
Sei am Altar Poseidons hilfesehend
Er hingesunken, wo ich opfernd stand,
Als ich hieher gekam.

Oedipus.

Von wannen ist er?
Und welche Not treibt ihn zur heiligen Stätte?

Theseus.

Nur eines weiß ich, kurze Unterredung
Mit dir begehrt er, und der Gegenstand
Sei nicht bedeutend, sagt man.

Oedipus.

Wie versteh' ich?
Um nichtges floh er nimmer zum Altar.

Theseus.

Er bittet, sagt man, daß er kommen dürfe,
Mit dir zu reden. Sicheres Geleit
Erhofft er dann sich für den Weg zurück.

Oedipus.

Wer mag es sein, der flehend so sich naht?

Theseus.

Bedenke, ob in Argos ein Verwandter
Dir lebt, der solche Bitte wagen mag.

Oedipus.

O lieber Freund, halt ein!

Theseus.

Was hast du plötzlich?

Oedipus.

Verschone mich!

Theseus.

Womit? Sag' an!

Oedipus.

Ich weiß
Von meiner Tochter, wer der Vater ist.

Theseus.

Wer ist's denn, dem ich mich versagen soll?

Oedipus.

Mein Sohn ist's, König, der Abscheuliche,
Des Worts mit dem tiefsten Schmerz der Welt
Die Seele mir erfüllen würden.

Theseus.

Wie?

Du kannst ihn hören, kannst ihm doch versagen,
Was unerfüllbar dir erscheint. Wie kann
Sein bloßes Wort dir unerträglich sein?

Oedipus.

O, in den Tod verhaßt ist mir die Stimme
Des Sohnes. Drum laß ab zu drängen, Herr,
Wo nachzugeben mir unmöglich ist.

Theseus.

Und doch, an heilger Stätte weilt er jetzt:
Bedenke, fromme Rücksicht heischt der Gott.

Antigone.

Laß dich erbitten, Vater, und verachte
Den Rat nicht, den dir meine Jugend giebt.
Den König treibt des eignen Herzens Wunsch
Und gottesfürchtger Sinn, willfahre ihm!
Und wir, für unsern Bruder bitten wir.
Er wird dich, glaube mir, nicht mit Gewalt
Von deinem Vorsatz abzuziehen wagen,
Verlangt er, was du nicht gewähren willst.
Doch seine Worte magst getrost du hören;
In Worten wird die böse Absicht kund.
Er ist dein Sohn! Und hätte seine Hand
Verruchte Frevelthat an dir begangen,
Nicht recht wär's, wolltest du Vergeltung üben.
Gieb nach! Auch andre zeugten bösen Samen
Und folgen raschem Zorn. Doch warnend kommt
Der Freunde Zuspruch und besänftigt sie.
Du aber richte von der Gegenwart
Den Blick auf das Vergangne, auf das Leid,
Das du um Vaters, um der Mutter willen
Dir aufgebürdet, dann erkennst du wohl,
Wie böser Zorn zu bösem Ende führt.
Nur allzu deutlich spricht das Warnungswort,
Das aus der blinden Augen Höhlung klingt.

So folge uns! Gerechter Forderung soll
Nicht unbeugsamer Sinn entgentreten.
Und Wohlthat zu genießen ist nicht recht,
Wenn man die Wohlthat nicht vergelten will.

Oedipus.

Die Niederlage drückt mich schwer, die euch
Zur Freude stimmt; doch set's nach eurem Wunsch.
Nur eines bitt' ich, Freund: Wenn jener kommt,
Laß vor Gewaltthat mich gesichert sein.

Thesens.

Nicht zweimal sprich mir solches Wort, o Greis!
Ich will nicht prahlen, aber dir geschieht
Kein Leid, so lange mich die Götter schirmen. (16.)

Achter Auftritt.

Chorlied.

Wer nach langem Leben verlangt
Und das richtige Maß nicht achtet,
Thörichten Sinn, ich seh' es klar,
Hegt er im Busen.

Denn es gefallen die langen Tage
Oftmals enger der Trübsal uns,
Aber wo die Freude geblieben,
Du vermagst es nimmer zu sehen,
Wenn einer zu weit geht
In seinem Verlangen.

Doch der Erlöser,
Zu gleichem Ziel
Führt er die Menschen,
Wenn des Hades Loos fällt,
Der ein Brautlied nicht kennt,
Nicht Leierklang
Noch Reigentanz,
Der Tod, der das Ende bringt.

Nicht geboren zu sein ist höchstes Glück.
Doch wenn einer das Licht erschaut,
Wieder zu gehen, von wo er gekommen,
Ohne Säumen, ist gleich das zweite.